

24 Wochen in 11 Tagen

Januar 2016

I.E. alias IM Berlin

Geschafft! Trotz Grippewelle und schniefenden Journalisten aus aller Welt habe ich die elf Tage der 66. Berliner Filmfestspiele heil überstanden, obwohl ich mir den offiziellen Eröffnungsfilm „Hail Cäsar“ erspart hatte. Nur wer die Bakteriengewitter in den Festivalkinos erlebt hat kann die enorme Leistung meiner Abwehrkräfte wirklich würdigen. Das große Berlin war mir wie in jedem Februar ganz eingeschrumpft auf die Kinos am Potsdamer Platz. Psychiatrische Störungen waren in den Filmen dieses Jahrgangs Mangelware. Der Leser muss mir also notgedrungen auf einem psycho-losen Rückblick folgen. Ja, das wird hart.

Mir war natürlich klar, dass ich dem Flüchtlingsthema bei der Berlinale nicht entkommen würde. Das fing an mit dem Dokumentarfilm „Havarie“ und seinem 90minütigen Blick auf ein winziges Schlauchboot im Mittelmeer und endete mit einem Spielfilm über die Suche einer Mutter nach ihrer Tochter, die sich in Syrien dem IS angeschlossen hat (La Route d' Istanbul). Ein breites Spektrum also. Alle Produktionen hinkten der aktuellen politischen Lage hinterher. Trotz digitaler Technik ist das Kino eben langsamer als die Tagesschau oder YouTube. Doch auch hier sind die neuen Formate allgegenwärtig: Flüchtlinge richten Kamera oder Smartphone auf sich selbst; Kinder und Jugendliche erhalten in Flüchtlingslagern („Life on the border“) Crashkurse und führen selbst Regie; die Ergebnisse verschaffen dem Zuschauer einen hautnahen Einblick, der nicht immer leicht zu verkraften ist. So war man durchaus erleichtert, wenn mal ein anderes Thema im Fokus stand.

Der einzige deutsche Wettbewerbsbeitrag „24 Wochen“ konzentriert sich ganz auf ein hochgradig tabuisiertes Thema. Anne Zohra Berrached aus Erfurt hat an der Filmhochschule Baden-Württemberg studiert und ihren Abschlussfilm eingereicht. Ihr sorgfältig recherchierter Spielfilm erhielt zwar nur den „Preis der Gilde deutscher Filmkunsttheater“, hat aber viele Zuschauer nachhaltig berührt. Die Schauspielerin Julia Jentsch verkörpert Astrid, eine erfolgreiche Kabarettistin, Bjarne Mädel spielt ihren Manger und Ehemann. Astrid ist schwanger, die Fruchtwasseruntersuchung klärt, dass das Kind an Trisomie 21 leiden wird. Das Paar informiert sich, besucht die Theaterproben von Schauspielern mit Downsyndrom, und ist zunächst ganz zuversichtlich. „Wir schaffen das.“ Doch dann stellt sich heraus, dass der Embryo einen schweren Herzfehler hat, und schwerst behindert sein wird. Der Film konzentriert sich nun ganz auf die schwierige Phase der Entscheidung unter Zeitdruck: Will Astrid das Kind austragen, oder entscheidet sie sich für eine Spätabtreibung, wie 90 % aller schwangeren deutschen Frauen in dieser Lage?

Ich möchte die Leser nicht so belastet in den Vorfrühling schicken. Denn ab und zu durfte man auf der Berlinale schmunzeln – über das intellektuelle Milieu. Wunderbar lakonisch agiert Isabell Huppert als Philosophiedozentin in dem französischen Spielfilm

„L’Avenir“, sogar als sie erfährt, dass ihre Bücher etwas aufgepeppt werden müssen. Reichlich publiziert wird auch in „Maggie’s Plan“, in dem die schöne Julianne Moore endlich eine zickige Professorin sein darf. Wo geschrieben wird, da muss auch lektoriert werden: In „Genius“ verkörpert Jude Law den amerikanischen Schriftsteller Thomas Wolfe, dessen Werke ohne seinen großartigen Lektor Max Perkins, ebenso großartig dargestellt von Colin Firth, nie zustande gekommen wären. Ein ganzer Film über einen einzigen Lektor! Bis die Berlinale-Filme in die Kinos kommen können Sie schon mal stöbern unter www.psychiatrie.de/bibliothek/aktuelle-Kinofilme.

Der Aufprall am PC nach 11 Tagen im Kinossessel ist immer schmerzhaft. Im Posteingang findet sich eine Rundmail. Betrifft: „Unterstützung des Landesamtes für Gesundheit und Soziales im Rahmen des landesweiten Flüchtlingsmanagements.“ Vor einem halben Jahr war ich vom Innensenator angeschrieben worden, und hatte mich auf der vorgesehenen Webseite eingetragen. Sie erinnern sich. Kann es sein, dass sich viel zu viele Ruheständler gemeldet haben? Man bitte um Geduld und könne mich auch von der Liste nehmen...Uff. Ehrlich gesagt bin ich erst mal erleichtert. Fortsetzung folgt.